

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1220823

Diagnose

Zorn und Ethos

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Viele niedergelassene Ärzte in Hessen haben jüngst Post erhalten, in denen ihnen mit Regress gedroht wird. Es handelt sich um eine Art Folterinstrument, eines von vielen.

Da ist zunächst das Budget: Niedergelassene Ärzte arbeiten die letzten drei oder vier Wochen jeden Vierteljahres ohne jede Bezahlung. Sie sind "budgetiert", bildhafter ist das Wort "gedeckelt". Nach acht bis neun Wochen ist das Budget leider verbraucht, das die Krankenkassen für die Behandlung zur Verfügung stellen. Ab dann ist die ärztliche Tätigkeit eigentlich nur noch Liebhaberei, würde ein Ökonom sagen. Da gute Ärzte aber nicht nur ökonomisch denken, arbeiten sie trotzdem weiter. Nicht aus Liebhaberei, sondern für ihre Patienten. Das nennt man das ärztliche Ethos.

Als zweites quält der Punktwert. Stellen Sie sich vor, in Ihrem Arbeitsvertrag wären als Gehalt nicht 2000 Euro, sondern 2000 Punkte vereinbart. Man hat Sie bei Vertragsunterzeichnung glauben lassen, ein Punkt sei einen Euro wert. Nun müssen Sie mindestens sechs Monate auf die endgültige Berechnung warten: Sie erhalten dann leider nur 60 Cent pro Punkt. Mehr sei nicht da! Wenn Sie Pech haben, erfahren Sie nach einem weiteren Jahr, dass die Berechnung falsch war. Leider erhalten Sie statt der ursprünglich berechneten 60 doch nur 50 Cent pro Punkt, und die zu viel gezahlten 1200 Euro müsse man Ihnen von Ihrem nächsten Gehalt abziehen. Da gute Ärzte aber nicht nur ökonomisch denken, arbeiten sie trotzdem weiter. Nicht für Geld, sondern für ihre Patienten. Das nennt man das ärztliche Ethos.

Jetzt kommt noch die dritte Folter zum Zuge: Die Krankenkassen verlangen von bisher 1100 hessischen Ärzten bis zu fünfstelligen Eurosummen zurück, weil die Verordnungen von Krankengymnastik, Logopädie oder anderen Heilmitteln im Jahr 2005 (vor zwei Jahren!) höher waren als das ausgehandelte Budget.

Das nennt man einen Regress, einen Rückgriff. Im Klartext: Die Ärzte müssen die Therapien jetzt selbst bezahlen, weil sie sie verordnet haben. Leider war die Behandlung teurer, als man sich das so gedacht hatte.

Da gute Ärzte aber nicht nur ökonomisch denken, arbeiten sie trotzdem weiter. Sie zahlen jetzt sogar die Behandlung selber, für ihre Patienten. Das nennt man das ärztliche Ethos.

Budget, Punktwert und Regress: Die 374 gesetzlichen Krankenkassen gaben 2006 nur noch 15 Prozent ihres Etats von knapp 150 Milliarden Euro für die ambulante ärztliche Behandlung aus. Tendenz: weiter sinkend. Verkehrte Welt.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2007

Dokument erstellt am 05.10.2007 um 17:08:02 Uhr

Letzte Änderung am 05.10.2007 um 17:50:58 Uhr

Erscheinungsdatum 06.10.2007